

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Bochenschrift „Die Hören“

ersch. 2 mal täglich, auch Montag früh. — Bezugspreis: Abh. monatlich 80 Pf., vierteljährlich 1.80 M. Durch Träger und Agenturen frei ins Haus monatlich 80 Pf., vierteljährlich 2.40 M. Durch die Post bezogen monatlich 1 M., vierteljährlich 3 M. ohne Bestellgebühr. Einzelnummer 5 Pf.

Verlag und Redaktion: Nikolastr. 11
Filialen: Mauritiusstr. 12 und Bismarckring 29

Anzeigenpreise: In Wiesbaden 30 Pf., außerhalb 40 Pf., Reklameweile 1.50 Pf. Sonderbeilagen 5 Pf. pro 1000. Anzeigenannahme: Für die Abend-Ausgabe 5 bis 1 Uhr mittags, Morgen-Ausgabe 7 Uhr abds. Fernruf Nr. 2915, 2916, 2917; Filiale I Mauritiusstraße 12 Nr. 2054, Filiale II Bismarckring 29 Nr. 2055.

Nummer 55

Montag, den 31. Januar 1916

70. Jahrgang

Paris zum 2. Male angegriffen.

Die Flieger der Verbündeten töteten und verwundeten in den letzten 4 Monaten 793 französische und belgische Zivilpersonen durch Bombenwürfe in Ortschaften hinter der deutschen Front.

Italiens Hilferufe.

• Kennzeichnend für die Kriegsführung des Vierverbundes war es seit Anbeginn, daß einer der Bundesgenossen immer vom anderen Hilfe und Rettung erwartete. So sahen die Westmächte auf die vernichtende Wirkung der russischen Dampfwalze, dann Franzosen und Russen auf das Eingreifen des kitchenerischen Millionenheeres. Weiterhin erwartete der Dreiverband die Vernichtung der Donaumonarchie vom Eintreten Italiens, den Balkanerfolg von der Hilfe Griechenlands und Rumaniens. Alle diese Hoffnungen haben sich nicht erfüllt, aber das System ist das gleiche geblieben; sobald einem der Verbündeten eine größere Aufgabe erwächst, der er nicht gewachsen ist, schreit er nach der Unterstützung der anderen. Bleibt die aber aus, dann beschuldigt er die guten Freunde, weil sie ihm im Stiche gelassen hätten, sei der Mißerfolg eingetreten. Dies Ausweichen vor der eigenen Verantwortung ist ein für unsere sämtlichen Feinde charakteristisches Zeichen der Schwäche. Obwohl sie zahlenmäßig auch heute trotz aller Verluste und noch überlegen sind, werden ihre Kräfte durch die Strategie der inneren Linie gebunden, sodaß, wo wir zu neuen Schlägen ausholen, die Möglichkeit eines erfolgreichen Widerstandes den Feinden fehlt.

Dies ist auch heute in Albanien der Fall, wo Italien sich entschlossen hat, in seiner gefährdeten Stellung in Balona auszuhalten, ohne es aber zu wagen, von der österreichischen Grenze so starke Truppen wegzunehmen, daß es sich auf die Dauer in Albanien halten könnte. Nun handelt es sich dort um ein spezifisch italienisches Interesse, nämlich um die Sicherung des Judaslohnes, der dem Verräter am Bündnis von den Spießgesellen versprochen worden war. Diesen Lohn sollte sich natürlich Italien selber holen. Jetzt aber erleben wir das Schauspiel, daß es selbst für diesen Zweck Frankreichs Hilfe erbittet. Darauf antworten die Verbündeten ihrerseits mit dem Erlauchen, Italien solle sich an dem Unternehmen von Saloniki beteiligen.

Wirtschaftlich liegt die Sache ähnlich. Der Vierverband verfügt über den Verkehr auf den Ozeanen. Die Vorräte der ganzen Welt stehen ihm zur Verfügung. Trotzdem lauern einzelne seiner Mitglieder; die anderen aber beschließen für ihre Lebensbedürfnisse mindestens so hohe, zum Teil höhere Preise als die von der Außenwelt abgeschnittenen Mittelmächte. England brüskt sich nun, sein Verbleib sei es, daß die ganze Gesellschaft nicht verhungere, wenn seine Flotte beherrsche die Meere. Ein magerer Trost, wenn trotz dieser Herrschaft die Versorgung stocht.

Das empfindet Italien so schwer, daß die Erbitterung des harternden Volkes zusehens steigt. Um Wandel zu schaffen, hat es einen besonderen Bevollmächtigten, den früheren Washingtoner Botschafter, Baron Mayor des Planches, nach London geschickt. Ein trockener Altmennechen, ein gefügiger Bureaukrat ist es, dem die delikate Aufgabe zugefallen ist, das Mitleid des harten Briten zu erwecken und die Wünsche für den italienischen Bedarf zu ermäßigen. England baut vor. Der britische Handelsminister Runciman wird einen italienischen Journalisten darauf hin, wenn England für Getreidefrachten aus Argentinien jetzt 180 Schillinge statt 16 in normalen Zeiten für die Tonne zahlen müsse, dann dürfe auch Italien sich nicht belagern. Im Übrigen werde aber alles versucht werden, um Italiens Bezug an Kriegsmaterial, Rohlen und Lebensmitteln zu erleichtern. „Das Problem ist ernst und verwickelt und geht noch nicht gelöst. Es fehlt uns aber nicht am „guten Willen“,“ schloß der Minister.

Wenn anderen Trost wird auch Mayor des Planches immerlich heimbringen. Vielleicht bezweckt aber seine ganze Mission nur, den „guten Willen“ des Herrn Runciman noch genauer unter die Lupe zu nehmen. Der Vater des Mißbehagens ist bekanntlich der Leiter der Gesellschaft, der Italiens Versorgung obliegt, der es die derzeitige unvollständige Auswucherung in erster Linie verdankt. Der Vater wird daher versuchen, das harte Herz des Vaters durch Bewirtung des Sohnes zu erweichen. Ob ihm dies

gelingen wird, erscheint uns nach den vorbeugenden Reueuerungen des Ministers einigermaßen zweifelhaft. Sicherlich ist auch die Lage Englands selber schwierig, aber für den britischen Geist dürfte darin eher ein Grund liegen, die Situation wie den Neutralen so auch den Bundesgenossen gegenüber rücksichtslos auszunutzen. Zumal die Stimmung Italien gegenüber infolge seiner konsequenten Weigerung, in Saloniki mitzumachen, keine sonderlich rosige sein dürfte. So sieht zu erwarten, daß auch in diesem Falle das System Schiffbruch erleiden wird, das bei eigener Verlegenheit die Hilfe von den anderen erwartet.

Sofia, 31. Jan. (Nichtamt. Wolff-Tele.)

Das Regierungsorgan „Narodna Prava“ bringt einen Artikel über Italien, in dem es heißt: Italien senkt unter dem Druck seiner politischen und militärischen Ohnmacht. Die Träume von der Beherrschung der beiden Adriaufener seien für immer zerbrochen. Wenn Italien nicht freiwillig seine Truppen aus Albanien zurückzieht, so werden sie geschlagen und verjagt werden. Der Fall von Montenegro gibt den Anlaß zur endgültigen Vertreibung Italiens von dem Balkan.

Amtlicher deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 31. Jan. (Amtlich)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Unsere neuen Gräben in der Gegend von Neuvillye wurden gegen französische Wiedereroberungsversuche behauptet.

Die Zahl der nordwestlich des Ghöfötes Lafolie gemachten Gefangenen erhöht sich auf 318 Mann, die Beute auf 11 Maschinengewehre.

Gegen die am 28. Januar südlich der Somme von schlesischen Truppen genommene Stellung richteten die Franzosen mehrfache Feuerüberfälle.

Allgemein litt die Gefechtsintensität unter dem nebligen Wetter.

In Erweiterung des Bombenabwurfes französischer Luftfahrzeuge auf die offene, außerhalb des Operationsgebietes liegende Stadt Freiburg haben unsere Luftschiffe in den beiden letzten Nächten die Festung Paris mit anscheinend befriedigendem Erfolg angegriffen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Russische Angriffsversuche gegen den Kirchhof von Wisman (an der Na. westlich von Riga) scheiterten in unserem Infanterie- und Artilleriefeuer.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Lage auf dem Balkan-Kriegsschauplatz ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

793 Franzosen und Belgier durch Luftbomben ihrer Landsleute getötet.

Berlin, 31. Jan. (Nichtamt. Wolff-Tele.)

Unsere Feinde im Westen richten bekanntlich fortdauernd Artillerie- und Fliegerangriffe auf die Ortschaften in den von uns besetzten Gebieten Frankreichs u. Belgiens. Auf die Einwohner der eigenen Nationalität nehmen die „Beschützer der Menschlichkeit“ dabei nicht die geringste Rücksicht. Die „Gazette d'Ardenne“ veröffentlicht seit einigen Monaten die Namen der getöteten und verwundeten Einwohner. Eine Zusammenstellung dieser Angaben ergibt für die Wirkung des feindlichen Feuers auf die eigene friedliche Bevölkerung folgende Zahlen:

	Getötet		
	Männer	Frauen	Kinder unt. 15 Jahren
im September	28	40	24
im Oktober	41	60	31
im November	11	21	13
im Dezember	9	10	7
zus.	89	131	75

	Verwundet		
	Männer	Frauen	Kinder
im September	45	46	24
im Oktober	92	110	51
im November	23	25	15
im Dezember	22	27	18
zus.	182	208	108

Insgesamt sind mithin während der letzten vier Monate des vergangenen Jahres 793 französische und belgische Bürger durch Geschosse ihrer Landsleute oder Engländer getötet oder verwundet worden.

Vom 1. Zeppelin-Angriff auf Paris.

Ueber den im heutigen amtlichen Tagesbericht der Obersten Heeresleitung erwähnten zweiten Zeppelin-Angriff auf Paris sind nähere Nachrichten noch nicht hierher gelangt. Ueber den Angriff in der Nacht zum Sonntag liegen noch die nachstehenden Meldungen vor:

Lugano, 31. Jan. (Privat-Tele. Gen. Bln.)

Die italienischen Abendblätter bringen spaltenlange Berichte über den Besuch, den ein Zeppelin der französischen Hauptstadt abtrotete. Zwar wurde amtlich bekanntgegeben, daß nur 7 Personen getötet, 23 verunglückt und neun Häuser demoliert wurden, aber aus Privatnachrichten geht hervor, daß die Anzahl der Verwundeten viel größer ist, als amtlich angegeben worden war. Die Bomben sollen außerordentliche Explosivkraft gehabt und große Verheerungen angerichtet haben, besonders in der Boulevardgegend. Das Bombardement dauerte nur wenige Minuten, dann verschwand der Zeppelin.

Paris, 31. Jan. (Nichtamt. Wolff-Tele.)

Die Montagblätter besprechen den Besuch des deutschen Luftschiffes. Die „Liberté“ schreibt: Der Värm der über uns explodierenden Bomben trägt weniger dazu bei, uns zu schrecken, als dazu, uns in der Meinung zu bestärken, daß die Deutschen aus einem Volke bestehen, das zu verzeihen anfängt. — Das „Journal des Débats“ erklärt: Die Opfer sind wie immer Frauen und Kinder gewesen. Dies wird ein Anlaß zu großer Freude in Berlin sein! Aber obwohl ihnen das richtige Verständnis fehlt, sollten die Deutschen anfangen, sich darüber Rechenschaft abzuholen, daß derartige Attentate weder für das Ergebnis noch auf die Dauer des Krieges von irgend welchem Einfluß sein können. — Im „Temps“ heißt es: Man sah auch gestern neuerlich, daß das Erscheinen eines Zeppelinluftschiffes nur eine Bewegung harter Neugier in Paris erzeuge, daß derartige „Annoyances“ weder einen militärischen Eindruck, noch einen Eindruck auf die Gemütsverfassung verursachen. Der „Temps“ gibt nach einer Mitteilung von „zuständiger Stelle“ die Gründe dafür an, daß die Abwehrschiffe das Zeppelinluftschiff nicht treffen konnten. Nebel bedeckte abends Paris vollständig und bildete einen dichten Schleier von 700 bis 800 Meter, den die Schmelzwerfer nicht durchdringen konnten. Für die auf der Erde postierten Geschütze bedeutete dies die völlige Unsichtbarkeit des Zieles am Himmel und die Unmöglichkeit, zu schießen. Alle Flieger flogen auf, sobald Alarm geschlagen war, aber nur die in dem Abschnitt, in dem das Zeppelinluftschiff einzuweichen war, konnten es erkennen. Fünf von ihnen schossen auf den Lenkballon, verloren ihn aber außer Sicht. Ein einziger verfolgte ihn fünfzig Minuten lang nach Westen. In dem Verlauf etwa nur einer Minute warf das Zeppelinluftschiff alle seine Geschosse ab. Die kurze Dauer seiner Anwesenheit und der Nebel hinderte seine Rettung gewesen.

Paris, 31. Jan. (Nichtamt. Wolff-Tele.)

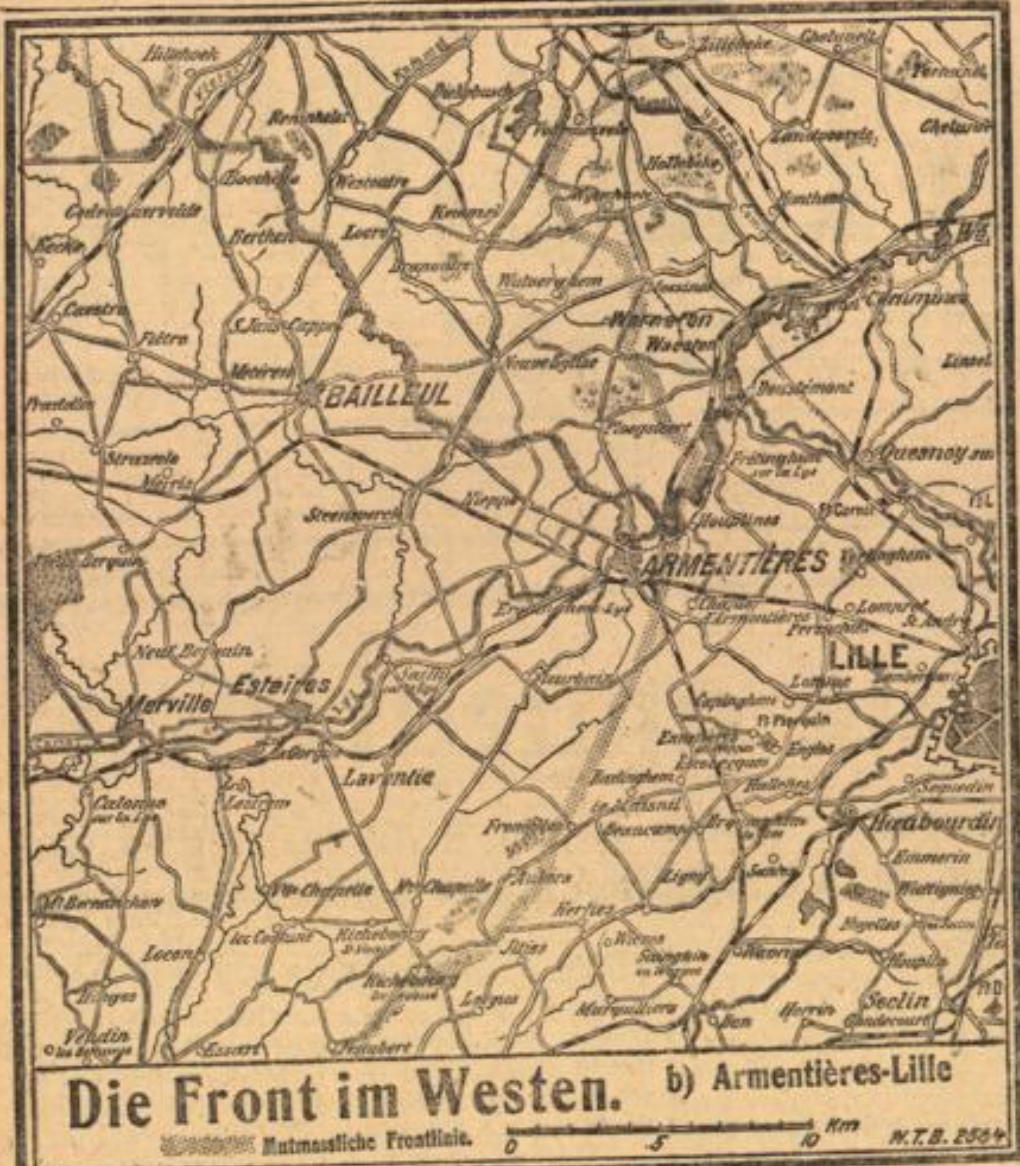
Meldung der Agence Havas: Präsident Poincaré und der Minister des Innern Malou haben gestern im Krankenhaus etwa 10 Opfer des Zeppelinangriffes besucht; sie besichtigten darauf den neuen Schauplatz der Tätigkeit des Lenkballons, wo eine zahlreiche Menge stand und die Ereignisse besprach.

Die Zahl der Getöteten erreicht 24, darunter mehrere Opfer, die nicht identifiziert werden konnten. Unter den Verletzten befinden sich 9 getötete und 14 verletzte Frauen, 8 getötete und 12 verletzte Männer und 2 verletzte Kinder. Eine Bombe schloß einen Trichter von einem Meter Tiefe mit einer Öffnung von 5 bis 6 Metern aus; die zweite durchschlug ein Haus von drei Stockwerken vollständig; die dritte zerstörte ein Haus von drei Stockwerken halb; die vierte ein solches von fünf Stockwerken; die fünfte richtete denselben Schaden an einem anderen Gebäude an; die sechste verursachte einen unbedeutenden Schaden an einem Haus; die achte fiel auf die Straße herab und riß die Türen und Fenster eines benachbarten Hauses auf; die neunte zerstörte eine Wand und den Hof eines fünfstöckigen Hauses; die zehnte durchschlug eine Werkstätte; die elfte fiel auf einen Steinbau; die zwölfte zerstörte ein einködiges Gartenhaus. Eine Bombe explodierte nicht.

Von einem deutschen Flieger angegriffen.

Amsterdam, 31. Jan. (T.-U.-Tele.)

Der Dampfer „Carlo“, der am Freitag in Domburg eintraf, berichtete, daß er am Sonntag kurz nach der Uebernahme des Posten von Dover von einem deutschen Flugzeug angegriffen worden sei, das sich direkt über dem Dampfer bewegte. Sechs schwere Bomben wurden auf den Dampfer abgeworfen, die alle in einem Umkreis von fünf- und zwanzig Metern beim Ausschlagen auf dem Wasser plödierten und riesige Wassermengen über den Dampf



Die Front im Westen. b) Armentières-Lille



Die Front im Westen. c) La Bassée-Arras

lagten. Der Kapitän ließ sofort im Sid-Bad-Kurs fahren. Das Flugzeug verschwand schließlich und warf noch vier Bomben auf Schiffe, die vor Downs vor Anker lagen, ohne jedoch Schaden anzurichten.

Der Seekrieg.

Amsterdam, 31. Jan. (Nichtamt. Wolff-Tele.)
Die Blätter melden: Der niederländische Dampfer „Zubana“ liegt an der britischen Küste auf ein Mine. Man glaubt, daß der Dampfer im Stande sein wird, unter eigenem Dampf Rotterdam zu erreichen.

Kitchener an seine Offiziere.

Das Märchen von der Erschöpfung der Mittelmächte.

Amsterdam, 31. Jan. (Nichtamt. Wolff-Tele.)
Aus London wird gemeldet, in einer Ansprache gegenüber den an die Front gehenden Offizieren sagte Kitchener, daß sich der Krieg jetzt im Endstadium befindet, die Mittelmächte seien erschöpft, jedoch spanne England alle Kräfte an, um ein siegreiches Ende herbeizuführen. Der Sieg der Verbündeten werde nur dadurch möglich werden, daß England es verstanden habe, die Zahl der Kriegsschauplätze so zu vermehren, daß die Kräfte der Mittelmächte außerordentlich zerplittert wurden.

Genf, 31. Jan. (Nichtamt. Wolff-Tele.)
Bezeichnend für die in Paris offiziösen Kreisen herrschende Stimmung sind die heutigen Ausführungen des „Tempo“ über die militärische Lage, die äußerst pessimistisch klingen. Das Blatt erklärt, trotzdem man oft behauptete, daß die Kraft der Mittelmächte sich ihrem Ende zuneige, hätten sie die besetzten Gebiete Frankreichs fest in Gallizien verankert, sie die Offensiv der Russen und am 15. März gehen die Österreicher zur Offensive vor. Auch für die Verbündeten in Saloniki wird die Stunde der Verteidigung kommen.

Englands Vergewaltigung der Neutralen.

Budapest, 31. Jan. (Eig. Tel. Zens. Bl.)
Ueber die Vorgänge in Portugal erzählt der „Pester Lloyd“ von besonderer Seite, daß schon seit zwei Monaten die teilweise Mobilisation der portugiesischen Armee vollzogen sei. Die Marine ist bereits unter Leitung englischer Marineoffiziere auf Kriegsfuß gestellt. Dreimal war bereits eine große Truppenmenge bereit, bei Morgengrauen auf den in der Tsolomündung ankommenden Schiffen eingeschifft zu werden mit der Bestimmung, den Garnisonen in Malta, Gibraltar und Ägypten zuzusetzen; jedoch mußte die Einschiffung unterbleiben, weil die Truppen bei dem Ausmarsch meuterten. Die Marine sei England willfährig.

London, 31. Jan. (Privat-Tele. Zens. Bl.)
Reuter meldet aus Athen: Die Gesandten in Athen teilen mit, daß die Nachricht, die Entente habe von Griechenland die Mobilisierung der Armee verlangt, unwahr ist. Der Standpunkt der Entente ist der, daß die Mobilisierung eine Sache sei, über welche Griechenland allein zu verfügen habe.

Briand verschiebt seine Reise nach Rom

Vogano, 31. Jan. (Privat-Tele. Zens. Bl.)
Briand, der bereits am 28. Januar in Rom sein wollte, kann aber seine Reise bis zum 2. Februar verschoben hatte, hat sich jetzt abermals veranlaßt gesehen, seine Ankunft bis zum 15. Februar zu vertagen. Diese Tatsache ist ein klarer Beweis dafür, daß in den italienischen Beziehungen zu England und Frankreich etwas nicht stimmt. Seit dem Fall des Poincaré ist die Erkenntnis dieser Unstimmigkeiten auch beim Publikum durchgedrungen. Dazu trugen bei die Pressepolemiken der italienischen Blätter untereinander und die Auseinandersetzungen der italienischen Blätter mit der Entente. Bekannt sind die Angriffe des „Secolo“ und des „Avanti!“ gegen das Kabinett, obgleich sie grundverschiedenen Motiven entstammen. Während der „Secolo“ dem Kabinett Schlappheit in der Krisenführung vorwirft, greift es der „Avanti!“ an, weil er gegen den überhaupt ist.

Russische Erkundungen auf rumänischem Gebiet.

Budapest, 31. Jan. (Privat-Tele. Zens. Bl.)
Der „Pester Lloyd“ meldet aus Bukarest: Die Zeitung „Universul“ erfährt von einer vertrauenswürdigen Persönlichkeit aus Tulstche (Rumän. Dobrudsch), daß vor einigen Tagen ein russischer Torpedobootzerstörer drei Meilen von der Gemeinde St. George 12 Matrosen und einen Offizier landete. Diese nahden sich dem Hause eines Schiffers und fragten, ob jemand russisch spreche. Nachdem sie die Antwort erhalten hatten, daß die Leute rumänische Untertanen seien, begannen die Russen diese auszuforschen, ob der Teich Crintschuf, wo die russische Armee im Kriege 1877/78 vorbeikam, noch vorhanden sei, wie weit es bis zum König-Karl-Kanal sei, welche Tiefe und Breite dieser Kanal habe, und wo der Prinz-Ferdinand-Kanal liege. Während der ganzen Dauer des Verhörs suchten Schmelzer des Zerstörers die Gegend ab.

Die Siege der Türken in Mesopotamien.

Wien, 31. Jan. (Nichtamt. Wolff-Tele.)
Das „Neue Wiener Journal“ meldet aus Athen: Aus Kairo hier eingetroffene Nachrichten bestätigen die glänzenden Siege der Türken in Mesopotamien. Die türkische Armee erhielt beträchtliche Verstärkungen, sodass sie die Angriffe, welche die Engländer zum Entschluß auf Amaras unternahmen, leicht abweisen konnten. General Townsend verlangte dringend Verstärkungen, die ihm aber nicht bewilligt werden können, da den Engländern frische Truppen nicht zur Verfügung stehen. Auch die Versuche der Russen, den bedrängten Engländern zu Hilfe zu kommen, sind bisher gescheitert.

Aus Persien.

Wien, 31. Jan. (Nichtamt. Wolff-Tele.)
Der „N. Z.“ wird aus Kopenhagen gemeldet: Nach einem Telegramm der Petersburger „Birshewija Wjedomosti“ aus Teheran entwickelt sich die Lage in Persien für die Russen immer heurückender. Es behauptet sich, daß der sehr einflussreiche Generalgouverneur von Kuristan, Kasim ul Saltaneh, offen zu den Feinden Rußlands übergegangen ist und bereits ein starkes Heer unter den Turen bildet, das er den Türken zur Verfügung stellen wird. In dem Bezirk von Kermanschah sind vor einigen Tagen 3000 Turen eingetroffen, die sich mit den dort befindlichen Türken vereinigen.

Wien, 31. Jan. (Eig. Tel. Zens. Bl.)
Das „N. W. Z.“ meldet: Der allgemeine russische Vorstoß in Persien ist nach Petersburger Meldungen wegen Mangel an schwerer Artillerie zum Stillstand gekommen.

Neue Alarmrufe Wilsons.

Amsterdam, 31. Jan. (Eig. Tel. Zens. Bl.)
In einer neuen Rede in Pittsburg sagte Präsident Wilson u. a.: Die Welt steht in Flammen und die Funken fallen überall hin. Wenn die Arbeiter die Depesche lesen würden, die er täglich erhält, so würden sie verstehen, wie schwer es ihm falle, den Frieden zu erhalten. Das Land solle sich nicht auf einen Angriffskrieg, sondern auf die nationale Verteidigung vorbereiten. Die Gefahr sei ernst. Wegen des überseeischen Handels dürfte es andauernd Reibungen geben.

Falkenhauens Ehrung.

Strasbourg, 31. Jan. (Nichtamt. Wolff-Tele.)
Die schon mitgeteilte neue Auszeichnung, die der Oberste Kriegsherr dem Oberkommandierenden der hiesigen Armee-Abteilung, Generalfeldmarschall v. Falkenhau-

sen, hat zuteil werden lassen, ist ihm durch folgendes Handschreiben mitgeteilt worden:

Ihre Armeekorps-Abteilung, mein lieber Generaloberst, hat dank Ihrer erprobten Führung eine lange Reihe schwerer Kämpfe mit unvergleichlicher Tapferkeit und unermüdlicher Ausdauer erfolgreich bestanden und in freudiger Pflichterfüllung unter Überwindung aller mit dem Kriege verbundenen Anstrengungen und Entbehrungen die gestellten Aufgaben glücklich gelöst. Es ist mir ein Bedürfnis, Ihnen einen neuen Beweis meiner Zufriedenheit und Dankbarkeit zu geben, indem ich Sie hiermit à la suite des Königin-Kugelhut-Garde-Grenadier-Regiments Nr. 4 stelle, dessen Kommandeur Sie gewesen sind und in dessen Reihen Ihre Wirken in treuer Erinnerung gehalten wird. Ihren Truppen entbieten Sie meinen warmen kaiserlichen Dank.

Großes Hauptquartier, 27. Januar 1916.
gez.: Wilhelm.

Die „Straßburger Post“ schreibt dazu: Die anerkanntesten Worte von allerhöchster Stelle bringen zum Ausdruck, was auch die Bevölkerung dem Führer schuldet, der seit mehr denn Jahresfrist unsere Grenze schützt, sodas wir in nächster Nähe des Kriegsschauplatzes dennoch im Wandel und Wandel des täglichen Lebens von dessen Schrecken verschont geblieben sind. Dem Führer wie seinen tapferen Truppen gebührt darum mit dem kaiserlichen Dank auch der jedes Bürgers in Stadt und Land.

Kurze politische Nachrichten.

Erkrankung des Prinzen Wilhelm von Schweden.
Prinz Wilhelm von Schweden, der gestern an einer Blinddarmentzündung erkrankt war, wurde im Waldsee-Krankenhaus operiert. Sein Befinden ist dem Umständen nach befriedigend. (Prinz Wilhelm ist ein Bruder des Königs von Schweden.)

Feuerungsunruhen in Vissaden.
Meldung der Agence Havas: Infolge der Feuerung kam es in der letzten Nacht zu Stürmen auf Kolonnen waren- und Väderläden. Der Schaden ist nicht sehr bedeutend. Die Ordnung wurde wiederhergestellt. Mehrere Personen wurden verletzt.

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 31. Januar.

Förderung der Schweinezucht.

Der Beirat für Volksernährung hat in seiner letzten Sitzung am vorigen Samstag neben anderen wichtigen Fragen auch die der Schweinezucht erörtert. Dabei handelte es sich, wie wir hören, um folgendes: Die Zeiten des allgemeinen Schweinemordens liegen weit hinter uns. Die zunehmende Fettknappheit hat uns gezwungen, wie schon aus ungedrängter Angst vor einem Mangel an Kartoffeln für die menschliche Ernährung enthaltene Maßnahmen zu wesen ist. Inzwischen ist uns auch der Wert des gewöhnlichen Porckentieres als Fettspender so recht deutlich geworden. Und da gegenwärtig, trotz gelegentlichen drücklichen Mangels von einer Kartoffelnot nach der letzten Reisernte keine Rede sein kann, so richten sich die Bestrebungen zur Verringerung der Fettnot in erster Linie auf die Förderung der Schweinezucht. Hierzu liegt um so mehr Veranlassung vor, als das Ergebnis der letzten Schweineerhebung vom 1. Dezember v. J. weit hinter den früheren Bestand von 1.25 Millionen Stück zurückgeblieben ist. Der jetzige Mangel macht sich besonders bei der Schweineaufzucht bemerkbar. Es fehlt an tragenden Säuen und an Ferkeln. Die Preise für Ferkel haben eine geradezu märchenhafte Höhe erreicht. Nicht selten wird heute das Zwanzigfache der Dreifachpreise der Ferkel erzielt. Der Preis für Ferkel steigt sich infolgedessen der Inflation, der Lohn und der Vorkaufspreis an. Ferkel zu kaufen und aufzuzüchten. Das aber ist darum so besonders wichtig, weil nach Ausweis aller Schweinestatistiken, die wir haben, gerade die ländlichen Ackerwirte die Hauptverwalter der Schweinezucht und Schweinemast sind. Nicht die großen Güter und die bekannten Mastanstalten, sondern die kleinen Leute, die nur ein oder zwei Schlachtschweine

laufen, fällen die Märkte und versorgen die Städte mit Schweinefleisch. Dieser fehlenden Tatsache will man bei der Förderung der Schweinezucht dadurch Rechnung tragen, daß man die kleinen Schweinehalter entweder durch Geldausweise beim Ankauf von Ruchstücken unterstützt, oder ihnen zu besonders billigen Bedingungen Raststätten zur Verfügung stellt, vielleicht auch auf beiden Wegen zugleich Unterstützung angeht. Die Erwägungen über die praktische Ausführung dieser Förderungsmassnahmen sind noch nicht abgeschlossen.

Kriegsspende „Deutscher Frauendank 1915“

Im Hause von Gräfin von Bernstorff in Cassel fand am 25. Januar eine Besprechung statt, um für die Provinz Hessen-Nassau die Organisation einer von allen großen Frauenverbänden geplanten Kriegsspende, welche den Namen „Deutscher Frauendank 1915“ führt, in die Wege zu leiten. Es ist darüber folgendes zu berichten: Das Ergebnis der Sammlung soll die Mittel erlangen, die einerseits von der Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen, und andererseits von den unter Mitwirkung des Staates gestifteten Anstalten für Invalidenfürsorge zur Verfügung gestellt werden. Die Kriegsspende „Deutscher Frauendank“ soll verwendet werden:

- 1. als Beihilfe, durch welche den Angehörigen Gefallener oder Kriegsbeschädigter eine ihrer Begabung entsprechende Schul- und Berufsbildung ermöglicht wird.
2. als Unterstützungen
a) für diejenigen Angehörigen - insbesondere Mütter - gefallener Krieger, für welche durch Renten nicht ausreichend gesorgt ist und für welche die Mittel der Nationalstiftung erst in zweiter Linie in Betracht kommen.
b) für die Angehörigen von Kriegsbeschädigten, die durch Mier, Krankheit oder Invalidenrente in der Familie am eigenen Erwerb verhindert sind.

Die anwesenden Damen hofften, daß es ihnen gelingen werde, das Interesse aller Kreise und aller Konfessionen für die Spende zu erwecken. Sie beschloßen, so schnell wie möglich die Bildung von Ortsausschüssen anzuregen und, wo das nicht angängig ist, geeignete Persönlichkeiten aufzufordern, welche die Sammlung in die Hand nehmen können. In diesem großzügigen Werke deutscher Frauen, in welchem ein Dank für unsere kämpfenden, Kriegsbeschädigten und gefallenen Krieger zum Ausdruck kommen soll, wird sich wohl jede deutsche Frau und jedes deutsche Mädchen gern beteiligen. Deshalb muß in allen Städten und auch in den kleinsten Dörfern gesammelt werden. Niemand sollte sich ausschließen. Die Sammlung ist eine einmalige und auch die kleinste Gabe willkommen.

Auf das Glückwunschtelegramm der im Deutschen Generalsstab Wiesbaden zur Kur weilenden Angehörigen der verbündeten Armeen an den Kaiser ist folgendes Danktelegramm aus Raitowitz eingelaufen: Oberstleutnant Serwede von Ben, Kommandeur des Infanterieregiments Nr. 74: Seine Majestät lassen für die Glückwünsche der I. u. I. Österreichisch-ungarischen und kaiserlich-ottomanischen Offiziere herzlich danken und allen glückliche Fortschritte in der Genesung wünschen. (gez.) Freiherr v. Vouker, Generaladjutant.

Beförderung. Der Lehrer Heinrich Rühmichel der hiesigen Volksschule ist zu Kaisers Geburtstag zum Leutnant befördert worden.

Wiesbadener Volksspende. Die „Wiesbadener Volksspende“, Abteilung IX des Kreiskomitees vom Roten Kreuz, wird in nächster Zeit ein Flugblatt veröffentlichen, das an die Mitglieder der „Wiesbadener Volksspende“ geht und auch öffentlich verteilt werden soll. Dieses Flugblatt wird von neuem zeigen, was das Rote Kreuz bisher geleistet hat, gleichzeitig aber auch beweisen, welche hohe Anforderung die immer wachsende Tätigkeit an die Kaffe des Kreiskomitees vom Roten Kreuz stellt. Die um die „Wiesbadener Volksspende“ mittelt, soll einem vielfach geäußerten Wunsche des Publikums in Zukunft dadurch entsprochen werden, daß alle Neuanmeldungen zur „Wiesbadener Volksspende“ für die Folge unter der Rubrik des Kreiskomitees veröffentlicht werden sollen. An alle Nichtmitglieder der „Wiesbadener Volksspende“ ergeht daher die herzliche Bitte, sich an dieser großzügigen Sammlung beteiligen zu wollen. Der Volksspende sind die kleinen Beiträge ebenso willkommen wie die großen. Nur durch die Einbringung der Wiesbadener Volksspende ist es möglich, einen Etat für die Arbeiten des Roten Kreuzes aufzustellen, da die Volksspende die einzige feste Einnahme ist, welche dem Roten Kreuz augenblicklich zur Verfügung steht.

Ein Kammerbrand war am Sonntag Abend in dem Hause Dohmeier Straße 35 ausgebrochen, der von der Feuerwehr nach kurzer Tätigkeit gelöscht werden konnte.

Die deutschen Verlustlisten, Ausgabe Nr. 808, enthalten die preussische Verlustliste Nr. 441, die sächsische Verlustliste Nr. 368 und die württembergischen Verlustlisten Nr. 387 und 388. Die preussische Verlustliste enthält u. a. die Infanterieregimenter Nr. 87, 117 und 168, die Reserve-Infanterieregimenter Nr. 80, 87, 88, 116 und 118 sowie die Landwehr-Infanterieregimenter Nr. 87 und 116.

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Kurhaus. Unter Musikdirektor Carl Schuricht's Leitung findet am Dienstag Abend 8 Uhr im Abonnement ein Symphonie-Konzert im Kurhaus statt. - Das 1. Soli-Konzert der Kurverwaltung ist auf Freitag, den 4. Februar, festgesetzt und bringt als Solisten den 1. Kammerfänger Leo Slezak aus Wien.

Wiesbadener Vergnügungspalast. Schlußprogramm vom 1. bis 15. Februar: Gastspiel der Barzoin u. Pügel in ihrem Dressurakt mit drei Pferden und massig Hund; Schwestern Allsons, neuzeitliche Tänze; Hans Hein, Operettensängerin; Georg Bayro, Humorist mit urkomischen Vorträgen; zwei Valerien, Drahtseilwandler; Geshw. Enders, turnkünstlerische Kunst; drei Himmels, hervorragende Kräftepiele; Hugo und Pepita, humoristisch-musikalische Vorführungen; Lichtspiele.

Königliches Hoftheater.

Die geführte Aufführung von M. Schillings „Mona Lisa“ war durch die seit in letzter Stunde erfolgte Abgabe der Frau W. Kemp aus Berlin so stark in Frage gestellt, daß es nur einem besonders glücklichen Zufall zuzuschreiben ist, wenn die Vorstellung doch noch ohne irgend welche Störung oder Verzögerung vom Stapel laufen konnte. Frau Korf-Altbrich aus Mannheim, die hier bereits vor kurzem die Mona Lisa mit recht schönem Erfolge gelungen, hatte die Freundlichkeit, hilfsreich einzutreten und hierdurch das nahezu völlig ausverkaufte Haus vor

einer größeren Enttäuschung, als der einer bloßen Belegungsänderung zu bewahren. Die Vorstellung nahm sonst den gewohnten Verlauf und brachte den mitwirkenden Künstlern, insbesondere Frau Korf-Altbrich sowie den Herren de Garma und Schubert (Francesco und Giovanni) die gewohnten Ehrungen. F. K.

Aus den Vororten.

Biebrich.

Der Lehrerverein Biebrich hielt am Samstag Abend seine Hauptversammlung ab, die in Vertretung des 3. Bt. im Felde stehenden 1. Vorsitzenden dessen Stellvertreter, Rektor Wid, leitete, der auch den Jahresbericht erstattete. Der große Weltkrieg übte auch auf die Tätigkeit des Lehrervereins einen hemmenden Einfluß aus. Es fanden nur drei Versammlungen mit zwei Vorträgen statt. Von den 64 Mitgliedern des Vereins fanden verfloßenes Jahr 17 unter den Waffen, die der Verein sämtlich in die Nassauische Kriegsversicherung eingekauft hat; 2 Kriegsteilnehmer wurden zu Leutnants der Reserve befördert und 8 wurden mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet. Die in der Heimat zurückgebliebenen Lehrer beunruhigten ihr Interesse für die Linderung der Kriegsnot durch Teilnahme an der kollektiven Kriegsfürsorge für das Elend und für Stipendien durch eine Regelung am Eisernen Kreuz in Biebrich usw. Der Zweigverein Biebrich wird sich auch gemäß Beschluß des Allgem. Lehrervereins im Regierungsbezirk Wiesbaden an dem vom „Preussischen Lehrerverein“ geplanten „Kriegerdank“ zum Feste der Witwen und Waisen gefallener Lehrer mit einem einmaligen Mindestbeitrag von 6/10 Prozent des Gehalts eines jeden Mitgliedes beteiligen. - Namens der naturkundlichen Abteilung des Lehrervereins berichtete deren Vorsitzender, Lehrer Birkenbihl, über ihre Tätigkeit im Jahre 1915. Auch sie litt unter der Ungunst der Zeit. Es wurden im ganzen 7 botanische Wanderungen unternommen. Der von Herrn Klobbe vortragene Kassenbericht ergab einen kleinen Ueberschuß. Bei der Vorstandswahl wurden die bisherigen Mitglieder durch Zuruf einstimmig wiedergewählt. Als Teilnehmer für die in der Pfingstwoche zu Eisenach stattfindende Vertreter-Versammlung des Preussischen Lehrervereins entsendet der Zweigverein Biebrich seinen derzeitigen Vorsitzenden, Rektor Wid, und als Abgeordneter für die kommende Hauptversammlung der Adhäsion für Lehrer-Waisen wird Herr Roth gewählt.

Der evangelische Männer- und Jünglingsverein feierte am Sonntag Abend in den Sälen des Diakonissenhauses den Geburtstag unseres Kaisers. Die jungen Leute unterhielten durch den Vortrag passender Gedichte und Rechenrätsel die zahlreich versammelten Gäste aufs Beste. Vizepräsident hielt eine herzliche Ansprache, in der er ausführte: Was hat der evangelische Männer- und Jünglingsverein von unserem Kaiser und was hat er ihm zu geben? Feldwebel Kaufmann Haas zeigte prächtig gefungene Bilder von Ereignissen auf unseren Kriegsschauplätzen zu Wasser und zu Lande. Da er selbst mit dabei war, verhand er es, interessante Bemerkungen daran zu knüpfen.

Nassau und Nachbargebiete.

Zu Georg Langs 80. Geburtstag.

h. Frankfurt, 31. Jan. Im Hotel „Metropole“ fand gestern Nachmittag eine vom Deutschen Schriftstellerverband und vom Frankfurter Journalisten- und Schriftstellerverein veranstaltete Feier zu Ehren des Rektors a. D. Georg Lang statt, der am 1. Februar sein 80. Lebensjahr vollendet. Dem greisen Poeten, der noch heute die Feder so gewandt zu führen weiß, wie vor einem Menschenalter, wurden aus beruflichem Munde Worte hoher Anerkennung für sein vielfältiges Wirken zuteil, für die er schlichten, bescheidenen Dank allen Freunden, Mitarbeitern und Rednern ausdrückte. - Georg Lang ist ein Kind Oberhessens. Gehören am 1. Februar 1836 zu Friedberg, wirkte er nach Vollendung seiner Ausbildung zunächst als Lehrer in Michelstadt und dann seit 1865 in Frankfurt. Hier war er später von 1878 bis zum Eintritt in den Ruhestand 1899 Rektor. Als Schulmann und Erzieher hat er sich bei tausenden seiner Schüler ein unvergessliches Denkmal gesetzt. Welt über Frankfurts Mauern hinaus ist Lang als vielseitiger Schriftsteller und begnadeter Dichter bekannt. Seine sinnigen, herzigen Kinderlieder sind Gemeingut des deutschen Hauses geworden. Für den Schutz der Tiere ist er seit Jahrzehnten in Wort und Schrift unermüdet tätig. In seinem vielverbreiteten Werke „Mit Ranzel und Wanderstab“ wiegelt sich Langs Eigenart wohl am trefflichsten wieder. Seiner heftigen Heimat, der er noch heute in glühender Liebe zugehen ist, widmete er vor zwei Jahren das Buch „Aus dem Volksleben in Hessen vor hundert Jahren“. Und seit der Weltkrieg tobt, eilt der greise Volksbildner täglich von Bazzarett zu Bazzarett und hält den jungen Kriegern Vorträge über des Vaterlands Größe oder legt ihnen Dichtungen eigener oder fremder Muse vor. Rühmig wie ein Hünslauer schreitet der Altstahlbräue noch heute täglich durch Frankfurts Straßen; sein Geist ist unvermindert frisch und klar geblieben. Wäge Georg Lang in gleicher Frische das 80. Lebensjahr vollenden.

Schierstein, 31. Jan. Den Tod im Rhein gesucht und gefunden hat der in der Mitte der Ober Jahre stehende hiesige Einwohner Wilt Falkenstein. Der Lebensmüde führte offenbar die Tat in einem Anfall von schwerer geistiger Umnachtung aus. Obwohl der Vorfall bemerkt wurde und man rasch zur Rettung herbeieilte, konnte der Unglückliche nur noch als Leiche aus dem Wasser herausgeholt werden.

Schlungenbad, 31. Jan. Leichenfund. Am Waldrand an der Straße zwischen hier und Wambach in nächster Nähe unseres Ortes fanden Kinder die Leiche eines neugeborenen Kindes männlichen Geschlechts. Sie war mit Papier und Stoff umhüllt und zu einem kleinen Päckchen verwickelt. Verschiedene Personen hatten dieses Päckchen schon einige Tage beobachtet. Um jedoch in der Annahme, es seien Lumpen, keine Aufmerksamkeit geschenkt.

Diez, 31. Jan. Schwefelersmutungen. Der Gewerkschaft Neue Hoffnung zu Damborn ist für die Bergwerke Fortuna 1 bei Kagenelbogen und Hinterwald bei Hahnstätten das Bergwerkseigentum in dem in den Gemeinden Hahnstätten, Alendorf, Kagenelbogen und Mündershausen belegenen Felde, das einen Flächeninhalt von 2100 994 Quadratmetern hat, zur Gewinnung der im Felde vorkommenden Schwefelzrüge verliehen worden.

Dickenburg, 29. Jan. Hohes Lebensalter. Die älteste Einwohnerin unserer Stadt, Frau Adelheid Schönhals, die Witwe eines Schneidermeisters, ist heute als Urgroßmutter im 98. Lebensjahre gestorben. Die nunmehr älteste Einwohnerin, Lehrerswitwe Ph. Döngeß, befindet sich im 91. Lebensjahr. Ueber 85 Jahre sind weitere 7 Mitbürger, über 80 weitere 27, über 75 weitere

48 und über 70 Jahre endlich fernere 56 Einwohner; im ganzen haben somit 137 Personen das 70. Lebensjahr überschritten, das sind 3 Prozent unserer 6000 Einwohner zählenden Stadt.

Wesiga (Sauerland), 30. Jan. Verunglückt. Großfeuer. Das dreißigjährige Töchterchen des Oberbrieftreger Schäfer wurde von einem Straßenbahnwagen überfahren und sofort getötet. - In Geyersberg brannte die Holzfabrik der Gebrüder Lange vollständig nieder, wodurch 40 Arbeiter beschäftigungslos wurden.

T. Bingen, 31. Jan. Die Sperrung des Binger Lochs. Da nur das neue Fahrwasser für den Rheinschiffahrtsverkehr offen ist, so sind oberhalb vom Binger Loch zwei Schraubendampfer stationiert, die, im Falle sich ein Unfall durch Abreißen eines Drahtseils um ereignet, den gefährdeten Fahrzeugen oder dem Schleppzug zu Hilfe eilen sollen. Der gesunkene Schleppzug „Gottvertrauen“ liegt in einer Weite fast wie es seit Jahren, an der betreffenden Stelle wahrscheinlich überhaupt noch nicht vorgekommen ist. So gründlich hätte das Binger-Loch-Fahrwasser durch eine abschließende Sperrung kaum verköstet werden können wie durch diesen Kahn. Man nimmt an, daß nur durch Sprengung des Schiffes das Fahrwasser wieder freigelegt werden kann. Die Pioniere sollen diese Sprengung vornehmen. Dann würde es allerdings rascher gehen. Auf alle Fälle läßt sich jetzt noch nicht mit Sicherheit sagen wie lange die Sperrung dauern wird. Der Talverkehr wird ebenfalls durch das neue Fahrwasser geleitet. Die Talstrecke müssen in Bingen vor Aufker liegen bis zu Berg kommende Schleppzüge durchgefahren sind. Der Wasserstand geht stark zurück. Für die Schifffahrt würde sich dann die Sperrung noch recht unangenehm bemerkbar machen, wenn es auch jetzt noch einigermaßen geht, sobald der Wasserstand stärkere Abfladungen am Abgangsort oder Leichterungen im Gebirge erfordert.

nt. Von der Nahe, 31. Jan. Der bekannte Architekt Pado Ehardt, der Vorsitzende der Vereinigung zur Erhaltung deutscher Burgen, der die Hohkönigsburg in den Vogesen und die Marksburg bei Brantach a. Rh. wieder erbaut und hergestellt hat, der Architekt des Kaisers, befindet sich im Koblenz und unterzieht die Ebernburg einer gründlichen Besichtigung.

Rm. Darmstadt, 31. Jan. In den hiesigen Gemeindevahlen, die durch Ablauf der Mandate im Laufe des Jahres 1916 notwendig würden, erfahren wir, daß ähnlich wie bei den Landtagswahlen, durch ein besonderes Gesetz eine Verschiebung der Wahl bis nach Beendigung des Krieges, und damit eine Verlängerung der Gültigkeit der bisherigen Mandate eintreten soll mit Rücksicht auf den Umstand, daß sowohl die größte Zahl der Wahlberechtigten, wie auch zahlreiche Wählbaren im Felde stehen.

Volkswirtschaft.

Frankfurter Frucht- und Futtermittelmarkt vom 31. Jan. Das Geschäft ist ruhig, die Tendenz im allgemeinen fast bei den wenigen vorrätigen Artikeln. Futtermittel sehr gefragt. Man notierte: Ausländische Mele 56-59 M., Kolofuden 78-80 M., Reis-Mele 89-95 M., Leinölmehl 88-88 M., alles per 100 Kilo. - Kartoffelmarkt. Kartoffeln in loser Ladung ab Station 6.10 M.

Städtischer Seefischverkauf, Wagemannstraße 17

Fischpreise am Dienstag, den 1. Februar 1916. Norweger Schellfische, groß mit Kopf, per Pfd. 55 Pfg., ohne Kopf 65 Pfg., im Ausschütt 80 Pfg., Holländer, mittelgroß, 70 Pfg., Vortionsfische 60 Pfg., Dorsch, 1- bis 2-pfündig, 65 Pfg., Holländer Kabliau, mit Kopf, 70 Pfg., ganzer Fisch ohne Kopf 85 Pfg., im Ausschütt 100 Pfg., Norweger Kabliau, ganzer Fisch, ohne Kopf, 60 Pfg., im Ausschütt 80 Pfg., Seelachs, ganzer Fisch, ohne Kopf, 55 Pfg., im Ausschütt 70 Pfg., Seeweiskling (auter Straßisch) 55 Pfg., gewässerter Stockfisch 45 Pfg. Die Fische kommen direkt von der See in Eispackung. Der Verkauf findet stadtfestig nur Wagemannstr. Nr. 17 und an jedermann statt.

Verantwortlich für deutsche und ausländische Politik: H. Grothaus; für Kunst, Wissenschaft, Unterhaltungs- und volkswirtschaftlichen Teil: S. C. Eisinger; für Stadt- und Landwirtschaft, Verkehr und Sport: C. Diegel; für die Anzeigen: Carl Schödel; sämtlich in Wiesbaden. Druck u. Verlag der Wiesbadener Verlags-Anstalt G. m. b. H.

Wetterbericht der Wetterdienststelle Weilburg.

Voraussichtliche Witterung für 1. Februar: Trocken und, bis auf Nebel, vielfach heiteres Frostwetter. Wasserstand: Rheinpegel Gaub gestern 2.60 heute 2.31; Lahnpegel gestern 2.49, heute 2.15. 1. Februar Sonnenaufgang 7.39 | Mondaufgang 6.34; Sonnenuntergang 4.50 | Monduntergang 1.34

MÜLLER EXTRA MATHEUS MÜLLER SEKTELLEREI ELTVILLE. HOFLEFERANT S.M. DES DEUTSCHEN KAISERS, HOFLEFERANT S.M. DES KÖNIGS VON BAYERN, HOFLEFERANT S.M. DES KÖNIGS VON SACHSEN, HOFLEFERANT S.M. DES KÖNIGS V. WÜRTEMBERG, HOFLEFERANT S.M. D. GROSHERZOGS V. BADEN, HOFLEFERANT S.M. D. GROSHERZOGS V. OLDENBURG, HOFLEFERANT S.M. D. GROSHERZOGS V. MECKLENBURG-STRELITZ, HOFLEFERANT S.M. D. FÜRSTEN LUDWIG V. HOHENZ. SIGMARINGEN, HOFLEFERANT S.M. D. HERZOGS KARL V. BAYERN, HOFLEFERANT S.M. D. PRINZEN CHRISTIAN V. SCHLESWIG-HOLSTEIN, HOFLEFERANT S.M. DES KÖNIGS V. SCHWEDEN.

Vereinsbank Wiesbaden



Gegründet 1865.

Eingetragene Genossenschaft

mit beschränkter Haftpflicht.

Gegründet 1865.

Vormals: Allgemeiner Vorschuss- und Sparkassen-Verein.

Reichsbank-Giro-Konto.
Postscheck-Konto Nr. 250 Frankfurt a. M.

Eigenes Geschäftsgebäude: Mauritiusstrasse 7.

Fernsprecher Nr. 560 und 978.
Telegr.-Adr.: Vereinsbank.

Die Vereinsbank Wiesbaden nimmt Geld an von Jedermann, auch von Nichtmitgliedern, als:

Sparkasse-Einlagen von Mk. 5.— an. Tägliche Verzinsung. Ausgabe von Heimsparbüchern.

Darlehen (Anleihen gegen Schuldscheine der Vereinsbank), mindestens Mk. 300.—, gegen halb- und ganzjährige Kündigung. Halbjährige Zinsauszahlung.

Laufende Rechnung ohne Kreditgewährung (Scheck- und stempel-freier Platzanweisungs-Verkehr) gegen tägliche Verzinsung, gebührenfrei. Auf längere Fristen angelegte Gelder zu entsprechend höheren Zinssätzen.

Die **Konto-, Scheck- u. Platzanweisungshefte** werden **kostenfrei** abgegeben.

Mitgliedern der Vereinsbank werden: **Vorschüsse** gegeben gegen Wechsel oder gegen Schuldscheine, **Wechsel abgekauft**, **Kredite** in laufender Rechnung gewährt, **alles ohne Berechnung von Gebühren**.

Ferner werden besorgt: **Einzug von Wecheln**, **An- und Verkauf von Wertpapieren** unter günstigen Bedingungen, zum Teil gebührenfrei, Einlösung von verlosterten Wertpapieren, Sorten, Zinsscheinen, letztere schon 3 Wochen vor Verfall, **Auszahlungen** im In- auch Auslande, Ausstellung von Schecks und Reisekreditbriefen, **Annahme von offenen und geschlossenen Depots**, **Vermietung von Stahlkassen (Safes)** in verschiedenen Grössen unter Selbstverschluss der Mieter in unserer absolut feuer- und diebessicheren Stahlkammer zum Preise von Mk. 4.— an für das Jahr. **Verwaltung von Hypotheken** und **ganzen Vermögen**.

Bereitwilligste Auskunft in allen Hypotheken- und Geldangelegenheiten, namentlich auch bei An- und Verkauf von Wertpapieren. Die Mitgliedschaft kann jederzeit erworben werden. — Einzahlungen auf den Geschäftsanteil nehmen bereits vom folgenden Vierteljahr ab am Gewinn teil. **Satzungen, Geschäftsberichte und sonstige Drucksachen** stehen **kostenlos** zu Diensten und der Vorstand ist zu jeder weiteren Auskunft gerne bereit. Nach Vereinbarung der hiesigen Banken sind die **Geschäfts- und Kassenstunden während des Krieges auf die Vormittagsstunden von 9—1 Uhr beschränkt**.

3311

Kurhaus Wiesbaden.

Dienstag, 1. Februar:
Nachmittags 4 Uhr:

Abonnements-Konzert

Städtisches Kurorchester.

Leitung: Herr Herm. Irmer, Städt. Kurkapellmeister.

1. Admiral-Marsch Friedemann
2. Ouvertüre z. „Hamlet“ Bach
3. Elegie W. Ernst
4. Fideles Wien, Walzer C. Komzák
5. Ballettmusik aus „Rosamunde“ F. Schubert
6. Jubel-Ouvertüre F.v. Flotow
7. Fantasie aus der Oper „Lohengrin“ R. Wagner
8. Die Jagd nach dem Glück, Galopp R. Eilenberg.

Abends 8 Uhr im Abonnement im grossen Saale:

Symphonie-Konzert.

Städtisches Kurorchester.

Leitung: Herr Carl Schürdt, Städtischer Musikdirektor.

VORTRAGSFOLGE.

1. Ouvertüre zu „Egmont“ L. v. Beethoven
2. Symphonie Nr. 13, G-dur J. Haydn

- a) Adagio — Allegro.
- b) Adagio.
- c) Menuetto.
- d) Finale Presto.

3. Symphonie Nr. 6, C-dur W. Amsdeus Mozart

- a) Allegro vivace.
- b) Andante cantabile.
- c) Menuetto — Allegretto.
- d) Finale Allegro molto.

Kinder unter 10 Jahren haben keinen Zutritt.

Auswärtige Börsen.

Pariser Börse.

Paris, 29. Jan.	V. K.	L. K.
Sprot. Rente	61.—	61.—
Italienr.	—	—
Russ. kons. L. H.	—	—
Spanier	88.55	88.80
Türken (unif.)	—	—
Türkische Lose	—	—
Metropoltain	—	—
Banque Ottomane	—	—
Rio Tinto	1598	1598
Chartered	—	—
Debeers	293.50	294.—
Eastrand	—	—
Goldfields	—	—
Randmines	111.50	111.—

Londoner Börse.

London, 29. Jan.	V. K.	L. K.
Consols	59.12	59.—
Japaner	—	—
4% Brasilianer	—	—
Portugiesen	52.25	52.50
Baltimore	94.—	93.75
Canadian Pacific	179.—	179.—
Erie	38.50	—
South Pacific	105.50	105.—
Union Pacific	141.25	140.37
United States Steel	87.75	—

New-Yorker Börse.

New-York, 29. Jan.	V. K.	L. K.
Tendenz für Geld	beht.	nom.
Geld auf 24 Stunden	1 1/2	nom.
Silber-Bullion	57 1/2	56 1/2
Atch. Top. u. Santa Fe Sh.	105 1/2	105 1/2
Baltimore Ohio comm.	89 1/2	88 1/2
Canada Pacific Shares	169 1/2	167 1/2
Chicago Milwaukee u. St. Paul Shares	96 1/2	96.—
Deu. u. RioGrande com	12.—	11.—
Erie comm.	35.—	36.—
„do. Int. preferred	52.—	51 1/2
Illinois Central Shares	105.—	105.—
Louisville u. Nashville	129.—	128.—
Miss. Kans. u. Texas com.	5 1/2	5 1/2
„do. „do. prof.	—	—
Missouri Pacific comm.	5.—	5.—
New-York Centralbahn	105 1/2	105 1/2
Norfolk u. Western com.	116 1/2	115 1/2
Northern Pacific comm.	113 1/2	113.—
Reading comm.	77 1/2	77.—
Rock Island com.	—	—
Southern Pacific	100.—	99.—
„do. „do. Railway com.	20 1/2	20 1/2
„do. „do. „do. prof.	60.—	60.—
Union-Pacifie comm.	134.—	133.—
„do. „do. preferred	—	—
Wabash preferred	45 1/2	45 1/2
Bethlehem Steel	460.—	465.—
Anacosta Copper	86 1/2	85 1/2
General-Electric	—	170 1/2
United States Steel Com.	83 1/2	83 1/2



Thalia-Theater

Kirchgasse 72, Telefon 6137.

Heute Montag letzte Vorführungen:

4

6 1/2

8 3/4

Das Mirakel

von Prof. Max Reinhardt und Dr. Karl Vollmoeller.

Verstärktes Orchester!

Frauenchöre, Soli und Rezitationen.

Extra-Einlagen:

Der grosse Brand in Bergen.

Die enormen Ueberschwemmung in Holland

Vorverkauf: Vormittags 11-1 Uhr u. nachmittags ab 3 Uhr a. d. Theaterkasse, Kirchgasse 72.

Zum Besten der Herzog Johann Albrecht-Spende für die Kolonien.

Samstag, den 5. Februar 1916, abends 8 1/4 Uhr, pünktlich, im Festsaal des Zivilkasinos, Friedrichstr. 22

Lichtbilder-Vortrag

des Herrn Oberst z. D. Splinter über:

Reiseerinnerungen aus Indien, von Bombay auf dem Landwege nach Calcutta, der Brahmanismus.

Eintrittskarten zu Mk. 2.— und Mk. 1.— nummeriert und zu 50 Pfg. unnummeriert im Vorverkauf bei Herrn Kaufmann Joost, Kranzplatz 1, gegenüber dem Hotel „Schwarzer Bock“ und abends von 6 Uhr ab am Saaleingang. 3524

Königliches Gymnasium zu Wiesbaden.

Beginn des Schuljahres: Freitag, den 28. April 1916. Aufnahmeprüfung Freitag, den 28. April, vormittags 8 Uhr. Der Anmeldung sind beizufügen: Geburtschein, Taufschein, Impfchein, letztes Zeugnis. Anmeldungen, die auch schriftlich erfolgen können, werden angenommen täglich arber am Donnerstag, vormittags von 11 1/2—12, nach dem 16. Februar von 11—11 1/2, Luisenplatz 10, zwei Treppen, Zimmer 25. Die Gymnasialdirektion.

Betragene Herrenschuhe für Kriegsbeschädigte und deutsche Kriegsgefangene

werden dringend erwünscht.

Rotes Kreuz, Abteilung III
Schloß Mittelbau.

Konkursverfahren.

Ueber den Nachlass des Uhrmachers Ludwig Sieck zu Winkel wird heute, am 29. Januar 1916, mittags 12 Uhr das Konkursverfahren eröffnet. Der Prozeßagent Gelling zu Radesheim wird zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 31. März 1916 bei dem Gericht anzumelden. Es wird zur Beisetzungsung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die im § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf den 18. Februar 1916, vormittags 9 1/2 Uhr und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf den 14. April 1916, vormittags 9 1/2 Uhr vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt. Offener Arrest mit Anzeigefrist bis zum 31. März 1916. 3516

Verbot von Ausverkäufen usw. für Web- und Wirkwaren.

Auf Grund des § 9b des Preussischen Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 in Bayern auf Grund des § 4 des Bayerischen Gesetzes über den Kriegszustand vom 5. November 1912 in Verbindung mit der Allerhöchsten Kabinettsorder vom 31. Juli 1914, den Uebergang der vollstehenden Gewalt auf die Militärbehörde betreffend, werden hiermit für den Monat Februar jede Art von Sonderausverkäufen, wie Inventur- oder Saison-Ausverkäufen, sogenannte Weiße Wochen oder Tage, Propaganda- und Kellame-Wochen oder Tage, sowie jede andere eine besondere Befreiung des Verkaufes bewirkende Veranstaltung, insbesondere die Ankündigung von Verkäufen zu herabgesetzten Preisen für Web- und Wirkstoffe und für Waren, die aus Web- und Wirkstoffen hergestellt sind, oder bei deren Herstellung Web- oder Wirkstoffe verwandt sind, sowie für alle Strickwaren verboten. 3028

Verbot von Ausverkäufen usw. für Web- und Wirkwaren.

Auf Grund des § 9b des Preussischen Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 in Bayern auf Grund des § 4 des Bayerischen Gesetzes über den Kriegszustand vom 5. November 1912 in Verbindung mit der Allerhöchsten Kabinettsorder vom 31. Juli 1914, den Uebergang der vollstehenden Gewalt auf die Militärbehörde betreffend, werden hiermit für den Monat Februar jede Art von Sonderausverkäufen, wie Inventur- oder Saison-Ausverkäufen, sogenannte Weiße Wochen oder Tage, Propaganda- und Kellame-Wochen oder Tage, sowie jede andere eine besondere Befreiung des Verkaufes bewirkende Veranstaltung, insbesondere die Ankündigung von Verkäufen zu herabgesetzten Preisen für Web- und Wirkstoffe und für Waren, die aus Web- und Wirkstoffen hergestellt sind, oder bei deren Herstellung Web- oder Wirkstoffe verwandt sind, sowie für alle Strickwaren verboten. 3028

Schlachtviehmarkt Wiesbaden vom 31. Januar 1916.

Auftrieb: Ochsen 127, Bullen 28, Färken und Kühe 317, Fresser 00, Kälber 305, Schafe 68, Schweine 141. Preise für 1 Sentner:

	Lebend-	Schlacht-	Gewicht
Ochsen:			
a) vollfleischige, ausgemästete höchst. Schlachtwertes	88-94	160-170	
b) junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete	83-88	154-160	
c) mählig genährte junge, gut genährte ältere	00-00	00-00	
Bullen:			
a) vollfleischige, ausgewachsene höchst. Schlachtwertes	85-90	148-150	
b) vollfleischige, ältere	75-80	13-140	
c) mählig genährte junge und gut genährte ältere	00-00	00-00	
Färken und Kühe:			
a) vollfleischige, ausgemästete Färken höchst. Schlachtwertes	88-94	160-170	
b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchst. Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	78-86	142-150	
c) 1. wenig gut entwickelte Färken	80-87	132-140	
2. ältere, ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte ältere Kühe	70-78	134-140	
d) mählig genährte Kühe und Färken	62-70	118-120	
e) gering genährte Kühe und Färken	00-00	03-00	
Serins genährtes Jungvieh (Fresser)	00-00	00-00	
Kälber:			
a) Doppellender feinsten Rast	00-00	00-00	
b) feinste Rastkälber	00-00	00-00	
c) mittlere Rast- und beste Saugkälber	80-110	160-180	
d) geringere Rast- und gute Saugkälber	80-100	130-140	
e) geringe Saugkälber	80-90	118-120	
Schafe:			
a) Rastlämmer und Rastbammel	00-00	00-00	
b) geringere Rastbammel und Schafe	00-00	00-00	
mählig genährte Dammeln u. Schafe (Werksschafe)	00-00	00-00	
Schweine:			
a) vollfl. Schweine v. 80-100 kg Lebendgew.	00-00	00-00	
b) vollfl. Schweine unter 80 kg Lebendgew.	00-00	00-00	
c) vollfleisch. von 100-120 kg Lebendgew.	118-80	00-00	
d) vollfleisch. von 120-150 kg Lebendgew.	129-60	00-00	
e) Ferkel über 150 kg Lebendgewicht	00-00	00-00	
f) untreine Sauen und geschnittene Eber	00-00	00-00	

Schlachtviehmarkt Frankfurt a. M. vom 31. Januar 1916.

Auftrieb: Ochsen 188, Bullen 30, Färken und Kühe 1284, Fresser 00, Kälber 415, Schafe 73, Schweine 162. Preise für 1 Sentner:

	Lebend-	Schlacht-	Gewicht
Ochsen:			
a) vollfleischige, ausgemästete höchst. Schlachtwertes	96-102	170-180	
b) junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete	85-93	150-160	
c) mählig genährte junge, gut genährte ältere	00-00	00-00	
Bullen:			
a) vollfleischige, ausgewachsene höchst. Schlachtwertes	86-90	140-150	
b) vollfleischige, ältere	77-80	14-150	
c) mählig genährte junge und gut genährte ältere	00-00	00-00	
Färken und Kühe:			
a) vollfleischige, ausgemästete Färken höchst. Schlachtwertes	95-100	170-180	
b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchst. Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	95-100	170-180	
c) 1. wenig gut entwickelte Färken	73-80	140-150	
2. ältere, ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte ältere Kühe	65-73	134-140	
d) mählig genährte Kühe und Färken	57-64	114-120	
e) geringe genährte Kühe und Färken	48-53	111-120	
Serins genährtes Jungvieh (Fresser)	00-00	00-00	
Kälber:			
a) Doppellender feinsten Rast	00-00	00-00	
b) feinste Rastkälber	110-112	180-190	
c) mittlere Rast- und beste Saugkälber	95-102	160-170	
d) geringere Rast- und gute Saugkälber	90-95	140-150	
e) geringe Saugkälber	90-95	118-120	
Schafe:			
a) Rastlämmer und Rastbammel	00-00	00-00	
b) geringere Rastbammel und Schafe	92	00-00	
mählig genährte Dammeln u. Schafe (Werksschafe)	00-00	00-00	
Schweine:			
a) vollfl. Schweine v. 80-100 kg Lebendgew.	168	00-00	
b) vollfl. Schweine unter 80 kg Lebendgew.	98	00-00	
c) vollfleisch. von 100-120 kg Lebendgew.	118	00-00	
d) vollfleisch. von 120-150 kg Lebendgew.	00-00	00-00	
e) Ferkel über 150 kg Lebendgewicht	00-00	00-00	
f) untreine Sauen und geschnittene Eber	103	00-00	



Emser-Wasser

gegen **Katarrhe**, **Nusten**, **Heiserkeit**

Ver-schleimung, Magen-, Darm- und Stasen-leiden, Influenza, Gicht



Gerail-Puder!

Deutsches Fabrikat.

Kosmetischer, sarter, feinst, samtweicher Gesichtspuder, für Tag, Abend, Salon u. Theater, ist gut aufzutragen selbst für das geblühete Auge unschädlich. Für Damen mit roter, gelber oder rauher Haut nur zu empfehlen. Dose 1 Mk. i. d. Parf.-Dandl. u. 25. Sulzbach, Doffr., Bärenstr. 4.